



Arbeitskreis Regionalgeschichte Freiburg e.V.



Vereinsnachrichten

N° 70, Januar 2025

Editorial	Seite 3
Exkursion Westwall	Seite 5
Exkursion Schwetzingen	Seite 8
Mitgliederversammlung	Seite 12
Vereinsuntergang?	Seite 13
Ausflug Tagebucharchiv	Seite 14
Archivgruppe	Seite 17
Der Vorstand	Seite 18

Impressum:

Vereinsnachrichten des AkR Nr. 70, Januar 2025
 Gestaltung: Dr. Wolfgang Weismann
 Fotos: Wolfgang Weismann, Hans-Werner Retterath
 Das Titelbild zeigt Jutta Gerlach, Godwin Kornes,
 Wolfgang Weismann und Hans-Werner Retterath in
 Schwetzingen
 Verantwortlich für den Inhalt ist der Vorstand des
 Arbeitskreises Regionalgeschichte Freiburg e.V.
 Arbeitskreisregionalgeschichte@web.de
 Arbeitskreis-regionalgeschichte.de
 Instagram: akr_freiburg

Editorial: Bitte Verein retten!

gerettet werden oder eben nicht mehr.

Der Wiederhall der Böller liegt ja quasi noch in der Luft. Ich hoffe, ihr seid alle gut rüber gekommen in das Jahr 2025. Wir möchten es mit dem neuen Rundbrief des Arbeitskreises beginnen.

Und mit einem dringenden Aufruf: Wir brauchen Verstärkung in der Vereinsspitze. Nach 44 Jahren Vereinstätigkeit muss er jetzt

Was vom Jahr 2024 für den Arbeitskreis Regionalgeschichte als Essenz des Geschehenen bleibt, und wie der Inhalt geschmeckt hat, das sollen die Mitglieder in diesem letzten Rundbrief erfahren. Leider war der Trinkbecher AkR sehr dünnwandig im vergangenen Jahr, da der Vorstand derzeit mit Godwin Kornes und Wolfgang Weismann nur aus zwei Personen besteht und wir zudem nicht mehr in Freiburg



Bekommt der Verein einen Endknall?

vor Ort leben. Aufgrund der personellen Situation läuft die Arbeit des Vereins derzeit nur auf Sparflamme. Dennoch haben wir versucht ein kleines Programm aufzustellen und waren begleitet von Patrice Wijnands bei den Westwallbunkern in der Gegend von Kehl unterwegs und haben, geführt durch Wolfgang Weismann, eine Exkursion nach Schwetzingen ins Schloss und den Schlossgarten des Kurfürsten Carl Theodor (Lebensdaten 1724 – 1799) unternommen. Auch die Archivgruppe war auf ihrer jährlichen Exkursion, im Tagebucharchiv Emmendingen. Über alle drei Unternehmungen lest ihr in diesem Rundbrief.

Wir haben die Sorge, dass der Becher Arbeitskreis Regionalgeschichte ganz zerbricht und möchten daher im Frühjahr eine konstituierende Sitzung halten. Diese Mitgliederversammlung soll dann beschließen, ob das Vereinsgefäß wieder mit neuem Inhalt, sprich einem funktionierenden Vorstand, gefüllt werden kann oder ob es zerschlagen wird. Dazu möchten wir euch herzlich einladen und bitten, dort hin zu kommen, damit wir diese wichtige Zukunftsfrage des Vereins möglichst gut klären können. Jetzt aber wünschen wir beim Lesen der aktuellen Vereinsnachrichten viel Vergnügen,

*Wolfgang Weismann
und Godwin Kornes*

Bericht: Exkursion zum Westwall

Auch hier liegt das Geböller noch in der Luft. Es war aber kein friedliches geknalle an Silvester, das hier die Menschen zur Zündschnur greifen ließ, sondern die Raserei des Zweiten Weltkrieges.

Die Nazis haben den sogenannten Westwall errichtet, eine



Verteidigungslinie gegen Frankreich mit rund 20.000 Bunkern. Nach dem Krieg wurde viel Aufwand getrieben, um diese Bunker zu vernichten, nur wenige, in Häuserform, sind übrig geblieben. Was aus pazifistischer Sicht richtig ist, sieht Patrice Wijnands vom Verein zur Erhaltung der Westwall-Anlagen (VEWA) denkmalpflegerisch kritisch. Seine selbstgestellte Aufgabe ist, zu rekonstruieren, wie die Bunker, von denen meist nur Trümmerstücke übrig sind, ursprünglich aussahen und geplant waren.

Die Exkursion ist personell etwas kleiner ausgefallen, als ursprünglich geplant. Es waren nur drei Teilnehmer vom AkR dabei: Eberhard Stegerer, Godwin Kornes und Wolfgang Weismann. Das hatte aber zum Vorteil, dass wir im Gelände



Wolfgang Weismann lässt sich einiges erklären

flexibler waren, auch Bunker anschauen konnten, die etwas abgelegener sind und weniger verkehrssicher.

Wijnands (47 Jahre alt) beschäftigt sich seit etwa 30 Jahren mit Bunkern, die Leidenschaft, die er für diese in sich trägt, trägt er auch nach außen. Er erklärt genau, wo welche Belüftungsrohre angebracht waren und wie die späteren Sprengungen vorgenommen wurden. Weil er selbst sehr gerne in Feld und Wald unterwegs ist und alle Bunker, über die er spricht, selbst besucht und erkundet hat, ist er ganz nah dran, an der Betonmaterie.

Das macht was: Die Exkursionsteilnehmer waren den ganzen Tag gespannt dabei und erlangten schließlich selbst eine



Godwin Kornes, Patrice Wijnands und Eberhard Stegerer zwischen Bunkerresten

gewisse Expertise, konnten beispielsweise gesprengte von abgeschnittenen Stahlarmierungen unterscheiden. Die Führung umfasste gut erreichbare Bunkerruinen der "Korker Waldstellung". Zuvor ging es zu Bunkern der "Oberrheinstellung", die weniger leicht erreichbar sind, aber dafür groß und eindrucksvoll zerstört.

Für Wijnands ist jede Feldbegehung wichtig, auch wenn sie Exkursionen sind, bei denen eigentlich andere etwas lernen sollen: Auch er lernt jedes Mal dazu, ist stets mit dem Meterstab und dem Fotoapparat bewaffnet, um Vermessungen und Bilder für die immer noch andauernden Forschungen zu machen.

Wolfgang Weismann



Die Gartenmoschee in Schwetzingen

Zu Besuch in der Sommerresidenz des Kurfürsten Carl Theodor

AkR-Exkursion zum Schwetzingener Schloss und Schlossgarten am 26. Oktober 2024

Anlässlich des 300. Geburtstags des Schlossherren Carl Theodor hatte unser Mitglied Wolfgang Weismann am Samstag, 26. Oktober 2024, zu einer Führung durch das Schloss und den angrenzenden Schlossgarten geladen. Nach seiner Promotion in Kunstgeschichte absolviert Wolfgang dort ein Volontariat..

Zunächst gab es einige Hintergrundinfos zu Carl Theodor: 1724 bei Brüssel geboren amtierte er bald als Pfalzgraf und Kurfürst von der Pfalz sowie Herzog von Jülich-Berg. Ende 1777 wurde er qua Erbe auch Kurfürst von Bayern und somit der erste Herrscher Kurpfalz-Bayerns. Seine Regierungszeit war nicht durch Kriegslüsterheit, sondern durch die Förderung der Künste und

Wissenschaften gekennzeichnet. Das Schwetzingener Schloss diente ihm nur als Aufenthalt im Sommer; dann jedoch „brummte“ Schwetzingen. Um die 1.500 Personen kamen in seinem Tross ins Städtchen. Bayerischer Kurfürst geworden, verlegte er dann seine Residenz vom nahen Mannheim nach München, so dass er das Schwetzingener Schloss effektiv nur zwei Jahre nutzte.

Danach ging es ins Schloss hinein, genauer in die erste Etage, die Carl Theodor und seine Frau nutzten. Zunächst präsentierte uns Wolfgang die aus heutiger Sicht öffentlichen Räume. Sie dienten als Empfangszimmer, die gestaffelt nach dem Rang der Besuchenden besser ausgestattet waren und näher an den privaten Zimmern des Herrschers lagen. Seine Schlaf-, Wohn- und Arbeitszimmer waren wesentlich repräsentativer ausgestattet. Unmittelbar daneben befand sich die Hofkapelle. Interessanterweise schlossen sich die Räumlichkeiten seiner Ehefrau nicht direkt an seine an. Vielmehr lagen zwei größere Zimmer dazwischen, nämlich ein Konferenzraum und ein



Der Schlossgarten im Sommer mit seltenen Gewächsen

Besprechungsraum. Erst dahinter folgten im anderen Flügel des Schlosses der Schlaf-, Wohn- und Arbeitsbereich seiner Frau, was unter anderem auch auf sein distanzierendes Verhältnis zu ihr zurückzuführen ist.

Anschließend ging es bei bestem Wetter durch den Schlossgarten. Vermutlich war Carl Theodor kein ausgewiesener Wanderer, denn Wolfgang wies uns auf sein Gefährt für Gartenbesichtigungen hin: einen Park-Phaeton. Dieser wurde in England entwickelt und

erreichte auf ebener Fläche eine Spitzengeschwindigkeit von ca. 16 km/h. Hinter dem Sitz stand ein Lakai, der Pedale tretend über die Hinterachse den Wagen in Bewegung setzte, während Carl Theodor den Wagen mit einer Art einfacher Servolenkung steuern konnte.

Der Garten vereint außer künstlichen Bächlein und Seen pflanzliche Arkadengänge, einen Palmengarten und zahlreiche exotische Pflanzen sowie dazwischen verschiedene

allegorische Statuen und Nachbauten von griechischen Tempeln, etwa einem Minerva-Tempel sowie einem Apollo-Tempel mit Höhle und Kaskade davor. Größeren Umfangs ist die Moschee mit angeblichen Koransuren auf Arabisch und Deutsch, die dem Geist der Aufklärung entsprechen. Gleichwohl sind die arabischen Schriftzeichen nicht lesbar, weshalb es sich nur um eine fehlerhafte Nachahmung handelt. In der Moschee findet sich auch keine Gebetsnische und die

Ausrichtung nach Mekka fehlt ebenfalls. Insgesamt vermittelt der Garten einen guten Eindruck von der Ästhetisierung der Landschaft und der Sichtweise weit entfernter Kulturen, wie sie an vielen Fürstenhöfen der damaligen Zeit üblich waren.

Wenn auch zu unserem großen Bedauern das Schlosstheater geschlossen war, so hat Wolfgang mit seiner soliden Kenntnis von Schloss und Garten sowie dem Leben des Schlossherrn einen hochinteressanten Nachmittag geboten. Doch Wolfgang ist kein Mensch trockener Informationen und so durften witzige Anekdoten nicht fehlen. Eine bezog sich auf die angebliche Titulierung Carl Theodors als „Glücksschwein“ durch Friedrich II, weil ersterer sein Herrschaftsgebiet nicht durch Kriege erweitert hatte. Dieser „Titel“ und Carl Theodors zahlreiche Mätressen animierten den Bildhauer Peter Lenk zu seiner ironischen Interpretation des Herrschers, weshalb ein Foto der Exkursionsteilnehmenden vor dem „Glücksschwein“ verpflichtend war (siehe Titelbild).

Hans-Werner Retterath



Konstituierende Mitgliederversammlung

Für den 26. April 2025 ist eine Mitgliederversammlung geplant. In ihr soll entweder ein neuer Vorstand mit vier Mitgliedern gewählt oder die Arbeit des Vereins beendet werden. Leider sind wir zu dieser konstitutionellen Frage gezwungen. Bitte kommt zahlreich zu diesem wichtigen Termin!

Nähere Infos werden per Rundmail mitgeteilt.

Der Verein droht unterzugehen!

Liebes Vereinsmitglied und Vereinsretter,
wir möchten, dass der Arbeitskreis Regionalgeschichte nach langen 45 Jahren auch weiterhin bestehen kann. Das wird uns aber nur mit deiner Unterstützung gelingen, wir brauchen dich im Vereinsvorstand.

Der derzeitige Vorstand besteht aus Godwin Kornes und Wolfgang Weismann und braucht dringend mehr Mitglieder. Zeige dein Interesse daran, den Arbeitskreis als Forum für Regionalgeschichte am Leben bleibt. Erschwerend zur Unterbesetzung ist auch, dass wir beide nicht mehr in Freiburg wohnen, sondern in Speyer und Bruchsal.

Deshalb auch hiermit wieder die Aufforderung: Mach mit, sei Teil unseres Teams und bringe deine Ideen im Verein ein. Wir glauben daran, den Verein noch am Leben erhalten zu können, dazu braucht es aber jetzt deinen Einsatz.

Nimm einfach ganz unverbindlich Kontakt zu uns auf und besprich mit uns, was du für den Verein tun möchtest. Kontaktieren geht ganz einfach unter

arbeitskreisregionalgeschichte @web.de

Euer Wolfgang Weismann



Murmeiltier-Foto: fotocommunity

Mit der Archivgruppe: Ausflug ins Tagebuch- Archiv Emmendingen

Am 18. September führte die jährliche Exkursion der Archivgruppe nach Emmendingen ins Tagebucharchiv. Marlene Kayen gab als Vorsitzende des Vorstands eine kurze Einführung in die Geschichte und Arbeitsweise des Tagebuch-Archivs.

Das Deutsche Tagebucharchiv ist 1998 gegründet und wird von einem eingetragenen gemeinnützigen Verein getragen, der aktuell rund 600 Mitglieder hat. Die Geschäftsstelle in Emmendingen hat vier Festangestellte und ist der Ort, an dem Interessierte und Wissenschaftler*innen in den Dokumenten recherchieren können. Laut Marlene Kayen gibt es rund 200 Forschungsanfragen pro Jahr! Der Großteil des Archivguts ist in mehreren Magazinen in der alten Schraubenfabrik in Emmendingen untergebracht. Finanziert wird die Arbeit des Vereins durch Mitgliedsbeiträge und Spenden,

sowie seit 2023 auch einer Förderung durch das Land Baden-Württemberg.

Das Archiv mit Sitz im Alten Rathaus bewahrt rund 27.000 Dokumente von über 5.800 Autor*innen auf, darunter Tagebücher, Memoiren und Briefe, die archiviert und zugänglich gemacht werden. Sammelschwerpunkte liegen dabei auf den beiden Weltkriegen, sowie Lebenszeugnissen aus der DDR. Laut Eigenaussage stehen bei vielen Dokumenten die Themen Kindheit und Jugend, Beruf, Reisen, Liebe, Krankheit, Familie sowie Schicksalsschläge im Mittelpunkt. Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Verfasser*innen ist fast ausgewogen (ca. 57:43%). Das Tagebuch-Archiv hat dabei nicht den Anspruch, jegliche autobiographischen Dokumente aufzubewahren, sondern trifft auch eine Selektion in der Annahme von Zeitzeugnissen. Für Briefe gibt es



Marlene Kayen vom Tagebucharchiv mit Wolfgang Schneider, Godwin Kornes, Jannick Roller, Rüdiger Hitz, Günther Klugermann und Elisabeth Utz

aktuell beispielsweise einen Aufnahmestopp.

Laut Marlene Kayen besteht ein besonderes Interesse an Dokumenten, die einen Bezug zu Arbeiterkultur und Geschichte „von unten“ haben, sowie zur Lebensrealität in der DDR. Gesättigt sei man dagegen mittlerweile von Lebenszeugnissen aus dem Bildungsbürgertum. Da von mehreren Teilnehmer*innen aus unserer Runde die Frage aufkam, ob Dokumente aus dem eigenen Familienkontext

interessant sein könnten, wurde auch der Annahmeprozess beschrieben. Nach einer Kontaktaufnahme werde jedes Dokument geprüft und bei Interesse übernommen und erschlossen, und in die Datenbank übernommen. Ein bundesweites Netzwerk an rund 100 freiwilligen Helferinnen und Helfern Sorge für die Transkription und Auswertung von Dokumenten. Ihr ehrenamtlicher Beitrag macht die Arbeit des Archivs überhaupt erst möglich.

Nach der Vorstellung des Archivs durch Marlene Kayen gab uns der Assistent des Vorstands Markus Schaber noch eine Präsentation zur Arbeit mit der Transkriptions-Software Transkribus. Das war für unsere Runde natürlich von besonderem Interesse. Bei Transkribus handelt es sich um eine kostenlose Anwendung die an der Universität Innsbruck entwickelt wurde und die von allen Interessierten frei genutzt werden kann. Voraussetzung ist ein kostenloses Nutzerkonto. In der Gratis-Version ist die Menge an Seiten begrenzt, für eine Gebühr lässt sich dies aufheben. Transkribus basiert auf künstlicher Intelligenz, die zur Erkennung alter Handschriften trainiert wurde und wird. Im Beispiel, das uns Markus Schaber vorführte, war die Benutzung intuitiv und erfolgreich. Dies hängt jedoch davon ab, wie gut die Qualität der Vorlage ist und wie typisch oder atypisch eine Handschrift ist. Immer notwendig ist die anschließende Qualitätskontrolle. Transkribus kann sich sowohl für private wie

auch gewerbliche Transkriptionsprojekte durchaus als hilfreich erweisen, allerdings ist immer noch ein geübtes Auge als Korrektiv von Nöten.

Nach dieser sehr interessanten Präsentation besuchten wir gemeinsam mit Frau Kayen und Herrn Schaber noch das Museum des Archivs, das sich im gleichen Gebäude befindet. Hier wurde durch die sehr anschauliche Präsentation von ausgewählten Dokumenten noch einmal der Gegenstand des Archivs greifbar vermittelt: Tagebücher in allen Formen und Variationen, aus unterschiedlichen Zeiten und von sehr unterschiedlichen Urheber*innen. Besonders eindrücklich waren hierbei die eingelesenen Dokumente, die sich auch auf der umfangreichen Webseite des Museums anhören lassen (<https://tagebucharchiv.de/museum/>).

Godwin Kornes



Auch die Archivgruppe gerät in Schieflage

Wie geht es mit der Archivgruppe weiter?

In guter alter Tradition hat sich die Archivgruppe auch im Jahr 2024 während der Vorlesungszeit zweiwöchentlich donnerstags um 18 Uhr im KG IV der Universität Freiburg (Raum 4450) getroffen. In gemütlicher Runde wurden dabei historische Schriften gemeinsam erarbeitet und in den jeweiligen größeren historischen oder kulturellen Zusammenhang eingeordnet, in dem diese stehen. Am 18. September fand eine Exkursion in das Tagebuch-Archiv nach Emmendingen statt (siehe vorherigen Text).

Leider ist die Zukunft der Archivgruppe nun ebenfalls offen. Seit 2023 habe ich die Gruppe in der Nachfolge Wolfgang Weismanns geleitet. Durch meinen Wegzug aus Freiburg ist mir dies nun nicht mehr möglich. Ob die Archivgruppe im Jahr 2025 unter neuer Leitung weiterlaufen kann oder ob sie so wie der Verein auch zur Disposition gestellt werden muss, soll bei der anstehenden Mitgliederversammlung diskutiert werden. Um die Gruppe wäre es besonders schade, nicht nur, weil sie einen wichtigen Bestandteil des Arbeitskreises ausmacht, sondern auch weil sie Forschenden über den Verein hinaus wichtige Hilfestellung bietet

Godwin Kornes



*Euer Vorstandsteam Wolfgang Weismann und
Godwin Kornes am Westwall*